Die Form der Ausführung des elektrischen Antriebes für das Torsionspendel ist in vorstehender Zeichnung dargestellt, und zeigen:

Fig. 1 die Vorderseite des Pendels,
Fig. 2 den Schnitt A-B der Fig. 1,
Fig. 3 eine Seitenansicht,
Fig. 4 den Schnitt C-D der Fig. 3.

Figur 5 und 6 zeigen die einzelnen Theile der Contactvorrichtung im Besonderen.

a, Fig. 1 und 3, ist das Torsionsband, welches, wie bekannt, aus einem schmalen Stahlstreifen besteht, auf bekannte Weise aufgehängt und mit einem Uhrwerk in Verbindung gesetzt ist. Das untere Ende des Torsionsbandes a ist mittelst einer Klemmvorrichtung b an der Stange c befestigt, an welcher ein Gewicht G, welches die Pendellinse bildet, angebracht ist.

Im unteren Theile dieses aus beliebigem Metall oder Stein hergestellten Gewichtes G ist in gleicher Ebene mit den Polen des später beschriebenen Elektromagneten ein eiserner, siebförmiger Anker d befestigt, Fig. 1, 2, 3 und 4.

mm^1 sind die Pole eines Elektromagneten. Die Richtung des durch eine Batterie erzeugten elektrischen Stromes ist durch Pfeile angedeutet, Fig. 1 und 3. Das Gewicht G dreht sich mit möglichst geringem Zwischenraum zwischen den Polen mm^1 in solcher Weise, dass der Anker d sich in gleicher Horizontalebene mit demselben befindet, Fig. 1 und 2.

Die Contactvorrichtung, mittelst welcher durch das Pendel selbst der Stromschluss bei Bedarf selbstthätig bewirkt wird, ist wie folgt eingerichtet.

An der Pendelstange c ist ein Arm n befestigt, der sowohl in senkrechter als auch in waagrechter Richtung verstellbar ist und durch eine Klemmschraube o in seiner Stellung gehalten wird. Am vorderen Ende dieses Armes n ist lose in Scharnier drehbar ein prismatisches oder keilförmiges Stück p, Fig. 1, 3, 4, 5 und 6 befestigt, welches infolge seiner eigenen Schwere das stete Bestreben hat, sich senkrecht zu stellen. Der Leitungsdraht, welcher von der Umwickelung des Elektromagnetpoles m^1 kommt, ist durch eine passende Vorrichtung mit einer Feder q verbunden, welche an ihrem vorderen Ende eine ausgehöhlte Pfanne r trägt, wobei man am besten dieser Höhlung die Querschnittsform eines umgekehrten Daches giebt, Fig. 5 und 6. Gleichzeitig sind an der genannten Feder q zwei Contactfedern ss^1 angebracht, welche, wenn die Feder q nach unten gedrückt wird, sich auf die schrägen Flächen eines Keiles t auflegen. Dieser ist auf einem metallenen Winkelstück u befestigt, welches leitend mit dem nach der Umwickelung des Elektromagnetpoles m gehenden Leitungsdraht verbunden ist.

Die Wirkungsweise ist folgende:

Ist der Torsionswinkel genügend gross, so gleitet das prismatische Stück p, da es sehr leicht beweglich ist, über die Pfanne r hinweg, ohne dieselbe bezw. die Feder q nach unten zu drücken. Der Strom ist hierbei unterbrochen, weil die Contactfedern ss^1 den Keil t nicht berühren, Figur 5.

Wird jedoch im Laufe der Zeit der Torsionswinkel so gering, dass die Umkehrung der Drehungsrichtung des Pendels dann erfolgt, wenn sich das prismatische Stück p in der in Fig. 5 gezeichneten Stellung befindet, so drückt (wenn die Drehung in der Richtung des Pfeiles erfolgt) das prismatische Stück p die Pfanne r nebst Feder q nach unten, indem es die in Fig. 6 dargestellte Lage annimmt. Hierdurch kommen die Contactfedern ss^1 mit dem Keil t in Berührung; es erfolgt Stromschluss, die Pole mm^1 des Elektromagneten wirken anziehend auf den Anker d, und dem Pendel wird dadurch ein neuer Impuls ertheilt.

Bei der vorbeschriebenen Anordnung ist angenommen worden, dass die Pendellinse G im Innern mit dem Anker d versehen ist, der bei Stromschluss von dem Elektromagneten angezogen wird und dadurch dem Pendel einen neuen Impuls ertheilt.

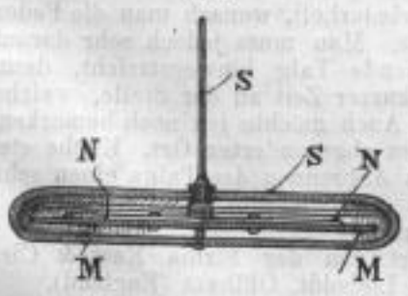
Der elektrische Antrieb kann jedoch auch noch auf eine andere Weise bewerkstelligt werden, wobei die Pendellinse G als Hohlkörper ausgebildet ist, welcher in seinem Innern die Elektromagnete, die bei der ersten Anordnung auf beiden Seiten der Pendellinse G plazirt sind, mit ihren bezw. Polen mm^1 aufnimmt. Dieselben sind bei der zweiten Anordnung umgekehrt, d. h. mit ihren Polen nach unten an der Decke der ausgehöhlten Pendellinse G befestigt, während der Anker d hierbei entweder auf einem kleinen Ständer unterhalb G oder an irgend einer anderen Stelle zwischen den beiden sich mit dem Pendel drehenden Polen mm^1 angebracht ist.

Da wir die Mittheilung empfingen, dass die Herren Gebr. Rabe ihren elektrischen Antrieb des Torsionspendels noch durch einige Neuerungen vervollkommnet haben, so gehen wir auf die letztere Anordnung hier nicht weiter ein, sondern behalten uns vor, später wieder darauf zurückzukommen.

Jos. Adler's patentirte Taschensonnenuhr mit durch Magnetnadel bewegtem Zifferblatt.

Der Gebrauch der üblichen Sonnenuhren ist bekanntlich an die Hauptbedingung geknüpft, dass die Uhr mittelst der Magnetnadel stets vorher in die richtige Nordlage gebracht werden muss, ehe die Beobachtung des Schattenstriches resp. das Ablesen der Zeitstände vor sich gehen kann. Es ist dies ziemlich umständlich und zeitraubend, zumal da die Magnetnadel lange schwingt, bis sie endlich in der richtigen Lage stillsteht.

Fig. 1.



Zur Beseitigung dieser Unvollkommenheit soll die vorliegende, von Herrn Jos. Adler in Leipzig erfundene, in der beistehenden Zeichnung dargestellte Sonnenuhr dienen.

Dieselbe besitzt die wesentliche und charakteristische Eigenthümlichkeit, dass die Magnetnadel N mit dem Zifferblatt M, Fig. 1 und 2, unmittelbar verbunden ist, so dass dieselbe mit dem letzteren gleichzeitig sich dreht. Hierdurch wird erreicht, dass die Sonnenuhr vor dem Gebrauch nicht erst besonders in die Nordlage gebracht zu werden braucht, denn die Magnetnadel stellt ohne weiteres das Zifferblatt derart ein, dass der Schattenstrich stets auf diejenige auf dem Zifferblatt verzeichnete Stunde zeigt, welche der jeweiligen Tageszeit entspricht.

Fig. 2.

Die Magnetnadel N nebst dem Zifferblatt M sind durch eine Glasdecke G vor Beschädigungen geschützt. Der Schattenstift S wird in die Mitte eingesetzt.

Diese Sonnenuhr lässt sich als Berlock oder in Taschenuhrform ausführen, und ist es selbstverständlich, dass sie nicht für genauere Beobachtungen dienen kann, sondern nur für ungefähre Zeitangaben bestimmt ist.

Patent-Nachrichten.

Patent-Anmeldungen.

Bekanntmach. der Anmeldung: Datum.	No.	Gegenstand der Erfindung.	Name und Wohnort des Erfinders resp. dessen Vertreters.	Ablauf der Einspruchsfrist.
1885 26. Nov.	H. 5581	Uhr mit auf Torsion beanspruchter Schraubenfeder als Triebfeder. Zusatz zu P. R. No. 33738.	H. F. **Hambruch** in Hamburg.	1886 21. Jan.
17. Dec.	Sch. 3690	Neuerungen an Kuckuks- und Wachteluhren.	Jos. **Scherzinger** in Furtwangen.	11. Febr.

Patent-Ertheilung.

Datum d. öffentl. Bekanntmachung	Das Patent beginnt am	Das Patent ist eingetragen sub No.	Gegenstand der Erfindung	Name und Wohnort des Erfinders resp. des Vertreters
1885 30. Nov.	1885 22. Mai	34223	Vereinfachte Repetition für Schlagwerke an Uhren.	M. **Busse** in Berlin; Vertreter: Hugo Knoblauch & Cie. in Berlin SW.

Berlin S.W., den 24. Dezember 1885.

Das Patent- und technische Bureau
von
Hugo Knoblauch & Co.

Vermischtes.

Paul Moser's Notizkalender, die bequemste und nützlichste Schreibunterlage ist auch für das Jahr 1886 wieder im Verlage des Berliner Litographischen Instituts, (Berliner W, Potsdamer Str. 110) zum Preise von 2 Mark erschienen.

Der Kalender bewährt in seinem neuen Jahrgange die Vorzüge, die wir den früheren nachrühmen konnten. Es lässt sich eine praktischere Schreibunterlage nicht denken, als diese, die ausser einem, allen Bedürfnissen entsprechenden Kalendarium eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen für den Verkehr (Post, Telegraphie, Zeitunterschiede, Münz-, Maass- und Gewichtstabellen aller Länder, Zinsen-Berechnungs-Tabelle u. s. w.) bringt. Wir wollen daher nicht verfehlen, unsern Leserkreis auch in diesem Jahre wiederum auf den Notizkalender aufmerksam zu machen.

Weihnachts-Reclame. Es sind uns in den letzten Wochen eine so grosse Anzahl von Muster-Annoncen, durch welche manche Uhrmacher die Aufmerksamkeit des Publikums mit Gewalt auf sich zu lenken suchen, zugegangen, dass wir viele Spalten damit füllen könnten, wenn es nicht geradezu widerlich wäre, dieselben hier alle mitzutheilen. Wir lassen daher nur einige dieser Anzeigen folgen.

Der „Allgem. Schweidnitzer Geschäfts-Anzeiger" schreibt:

Die Masse muss es bringen!

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste werde ich jede Taschenuhr sowie Regulatore mit 3,00 Mk. billiger berechnen. Das Einsetzen jedes Taschenuhr-Glases kostet von jetzt ab nur 30 Pfg.

Taschenuhren-Reparaturen übersteigen bei mir nie den Preis von 1,75 Mark.

R. Neumann, Uhrmacher,
mechanische Werkstatt mit Dampfbetrieb,
Schweidnitz, Peterstr. 17.

Ein anderer Schweidnitzer Uhrmacher Namens Paul Lux, erbietet sich, jedem Käufer, der einen Gegenstand über 4 Mark kauft ein kleines Geschenk zu verabfolgen.

Ein Uhrmacher in Oldenburg, W. Borchelt, macht Folgendes bekannt:

Repariren und Reinigen der Uhren.

Cylinderuhren zu repariren	2 bis 2½ M.
do. nur reinigen	1 bis 2⅓ M.
Wand- und Weckuhren zu repariren	2 bis 2½ M.
do. nur reinigen	1 bis 1½ M.
Neue Feder in der Cylinderuhr	1 M.
do. in der Ancre-Uhr	1½ M.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20454464Z/8 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN